

### **Drehbuch: Frank Nugent (1908-1965)**

As a "New York Times" reporter and critic, Nugent had praised John Ford's films and appreciated, for example, the terse dialogue and sweeping canvas of STAGECOACH, "a motion picture that sings a song of camera". He got the opportunity to meet Ford when Darryl F. Zanuck brought Nugent to 20th Century Fox as a script doctor in 1940. Of Irish descent, Nugent shared Ford's mythic attachment to immigrant experience and the romanticism that expressed itself in Westerns...

*BA (=Blaine Allan), in: Edward Buscombe (Hg.):  
The BFI Companion to the Western. London 1988*

### **Drehbücher für John Ford:**

FORT APACHE, THREE GODFATHERS (Co-B), SHE WORE A YELLOW RIBBON (Co-B), WAGONMASTER (Co-B), THE QUIET MAN, MR. ROBERTS (Co-B), THE SEARCHERS, THE RISING OF THE MOON, THE LAST HURRAH, TWO RODE TOGETHER, DONOVAN'S REEF. Außerdem u.a. ANGEL FACE (Preminger), THE TALL MEN (Walsh), GUNMAN'S WALK (Karlson).

War verheiratet mit Fords Tochter.

### **Nugent über seine Arbeit mit Ford an FORT APACHE**

He gave me a list of about fifty books to read - memoirs, novels, anything about the period.

Later he sent me down into the old Apache country to nose around, get the smell and feel of the land. I got an anthropology graduate at the University of Arizona as a guide, and we drove around - out to the ruins of Fort Bowie, and through Apache Pass where there are still the markers "Killed by Apaches" and the dates. When I got back, Ford asked me if I had done enough research. I said yes. "Good", he said, "Now just forget everything you've read, and we'll start writing the movie."

He made me do something that had never occurred to me before - but something I've practised ever since: write out complete biographies of every character in the picture. Where born, educated, politics, drinking habits (if any), quirks. You take your character from his childhood and write all the salient events in his life leading up to the moment the picture finds him - or her. The advantages are tremendous, because having thought a character out this way, his actions, his speech are thereafter compulsory; you know how he'll react to any given situation...

*Frank Nugent, zitiert in: Lindsay Anderson: About John Ford. London 1981*

## **WESTERN 1939 - 1962**

### **SHE WORE A YELLOW RIBBON**

USA 1948/49

Regie: John Ford

Buch: Frank S. Nugent, Laurence Stallings

nach der Story "War Party"

von James Warner Bellah

Kamera: Winton C. Hoch

2nd Unit Kamera: Charles P. Boyle

Schnitt: Jack Murray

Musik: Richard Hageman

Ton: Frank Webster, Clem Portman

Bauten: James Basevi

Ausstattung: Joe Kish

Kostüme: Michael Meyers, Ann Peck

Regieassistent: Wingate Smith, Edward O'Fearna

Technische Berater: Cliff Lyons, Maj. Philip Kieffer

2nd Unit Regie: Cliff Lyons

Produktion: Argosy Pictures

(John Ford/Merian C. Cooper) für RKO

Uraufführung: 22. Oktober 1949

Deutsche Erstaufführung: 5.2.1954

("Der Teufelshauptmann")

103 Min, 35 mm, Technicolor

Gedreht ab Oktober 1948 im Monument Valley  
(32 Drehtage)

Oscar 1950 für die beste Farbfotografie

Kopie: Originalfassung, 35 mm

(restaurierte Fassung des UCLA Film Archive,  
Los Angeles)

Darsteller:

John Wayne (Capt. Nathan Brittles),

Joanne Dru (Olivia),

John Agar (Lt. Flint Cohill),

Ben Johnson (Sgt. Tyree),

Harry Carey, Jr. (Lt. Pennell),

Victor McLaglen (Sgt. Quincannon),

Mildred Natwick (Mrs. Abbey Allshard),

George O' Brien (Maj. Mack Allshard),

Arthur Shields (Dr. O' Laughlin),

Francis Ford (Barmann),

Harry Woods (Karl Rynders),

Chief Big Tree (Pony-That-Walks),

Noble Johnson (Red Shirt),

Cliff Lyons (Trooper Cliff),

Tom Tyler (Quayne),

Michael Dugan (Hochbauer),

Mickey Simpson (Wagner),

Fred Graham (Hench),

Frank McGrath (Trompeter),

Don Summers (Jenkins),

Fred Libby (Col. Krumrein),

Jack Pennick (Sergeant Major),

Billy Jones (Bote),

Bill Gettinger (Offizier),

Fred Kennedy (Badger),

Rudy Bowman (Pvt. Smith),

Post Park (Offizier),

Ray Hyke (McCarthy),

Lee Bradley (Dolmetscher),

Chief Sky Eagle, Dan White, Frank Baker.

Hauptmann Brittles - das ist ein Name, der bei den Blauen Grenzreitern einen guten Klang hat. Er ist schon bei den ersten Kämpfen dabeigewesen, die die weiten Gebiete des Westens dem weißen Mann erschlossen, er kennt die Kampfweise der Rothäute wie kein anderer und seltsam genug, dieser gefährliche Gegner hat unter den indianischen Häuptlingen gute Freunde, die dem ritterlichen Mann Achtung und Vertrauen entgegenbringen. Es fällt dem riesigen, bärenstarken Mann nicht leicht, dem Regiment Lebewohl zu sagen, das für ihn Lebensinhalt gewesen ist. Aber er hat das Alter erreicht, in dem Washington seine Offiziere in Pension schickt. Auf dem Schreibtisch des Kommandanten liegt bereits der blaue Brief, der ihn gerade in einem Augenblick eines seiner besten Offiziere beraubt, wo ein neuer blutiger Krieg zwischen dem roten Mann und den verhaßten Bleichgesichtern aufzuflammen droht. Er hat noch eine letzte Aufgabe, eine Bitte, an den scheidenden Kameraden. Im Fort befinden sich seine Frau und seine junge Nichte Olivia, die in den kurzen Wochen ihres Besuches bereits der ganzen Garnison den Kopf verdrehte. Es wäre unverantwortlich, diese beiden hierzulassen...

*Illustrierte Filmbühne, Nr. 2241 (1954)*

### Old Soldiers

Der Film von der Einsamkeit des alten Berufssoldaten, der gelernt hat, daß die Armee kein Zuhause ist, und der sich daran gewöhnt hat, mit den Toten zu reden. (Mit seiner toten Frau hauptsächlich, die nicht weniger der Titelheld des Films ist als Olivia Dandridge; auch Mrs. Brittles trug ein gelbes Band.) Die Toten und die Sterbenden sind seine Nächsten, ein alter, überflüssig gewordener Häuptling sein Alter ego. Sein Leben bestand aus den besonderen und den allgemeinen Vorkommnissen, die in den Episoden des Films noch einmal repetiert werden; sein Alltag war Abschiednehmen.

*Joe Hembus: Westernlexikon. München/Wien 1976*

### Wie ein Remington

SHE WORE A YELLOW RIBBON ist vom Thema her ein Film der Dämmerung. Ford bat seinen Kameramann, die Stimmung der Bilder des Malers Frederick Remington neu zu schaffen. Winton Hoch, dessen Fotografie einen Oscar gewann, trug mit schrägem Sonnenlicht dazu bei, daß die Stimmung der Melancholie aus Remingtons Werken in müden und undramatischen Aufnahmen reflektiert wurde. Man ist betroffen, wie wenig in SHE WORE A YELLOW RIBBON geritten wird...

*John Baxter: John Ford. München 1980*

SHE WORE A YELLOW RIBBON ist mehr eine Symphonie für die Ohren und ein Gemälde für die Augen als eine Erzählung für den Kopf. Gefühle von Sehnsucht und Verlust, von einer besseren Vergangenheit, von der Würde der vorbeimarschierenden Männer werden durch die Töne und Bilder des Films, nicht durch die Themen der Story vermittelt. Nie sehen wir die Vergangenheit, die in SHE WORE A YELLOW RIBBON stillschweigend betrauert wird: Die Gegenwart liefert nur schmerzliche Andeutungen, wie sie gewesen sein muß, und zeigt das Gefühl des Verlustes in einer sanften, diffusen, alles durchdringenden Atmosphäre. Captain Brittles geht hinaus zu den Gräbern in Monument Valley, um bei seiner Frau Mary und seinen beiden Töchtern zu sein. Miss Dandridge wird nur als schwacher Abglanz dessen betrachtet, was seine Frau ihm war. Beide trugen ein gelbes Band - Miss Dandridge in ihrem Haar für einen der jungen Lieutenants oder vielleicht für Brittles; Marys Band rahmt ihre Fotografie.

*Janet A. Place: Die Western von John Ford. München 1984*

### Zwiesprache

SHE WORE A YELLOW RIBBON geht da weiter, wo THE SEARCHERS aufgehört hat, aber mit einem geänderten Helden, und die Geschichte nimmt eine andere Richtung, teilweise zurück bis zum stillen Mann. Brittles geht des abends zum Grab seiner Frau und führt mit ihr ein einseitiges Gespräch: sie muß schweigen, aber er wird angehört. Was er zu sagen weiß, handelt von dem, was geschehen ist: wie ein demütiger Zeuge in einem Verfahren aussagt, das nur in einem Vergleich enden kann...

Es ist daran zu denken, daß Ethan wirklich still war. Mit Martha hat er kaum mehr als das Wort der Begrüßung gewechselt. Dann ist er ins Schweigen verfallen. Aber hier muß die Apathie, die vor der Frau das Sprechen verweigert, solange sie da ist und lebt, der Rede weichen. Sobald sie verloren ist. Das öffnet die Lippen. Man spricht wie im Traum. Was in Wirklichkeit auseinandergerissen ist, wird in Gedanken zusammengefügt. Der Friedhof ist der Raum einer irrationalen, gleichwohl wirksamen Kommunikation. Den Studio-Abend durchtränkt ein Rot, das nicht einmal die Abendröte selbst erreicht..

\*

Es ist nicht die Fabel, die den Film zusammenhält. Ein Erzähler sagt die Geschichte aus dem off vor...in der Tat steuert SHE WORE A YELLOW RIBBON ja gerade nicht auf einen Konflikt zu, der sich dann schließlich in einer Action-Szene entlädt und alle Faktoren gegeneinander aufrechnet. An einer dramatischen Erzählweise ist F. nicht interessiert, er verzichtet auf die Konsequenz von Ereignissen, um stattdessen die Koexistenz von Sachverhalten zu zeigen. Der Film komponiert die Fabel wie einen Raum, wie ein Bild. ...Der Film komponiert die Fabel wie einen Raum, weil er von einem Stillstand handelt, von einem endlich gelungenen Einhalt, von einem Ende nach soundsovielen Verlusten, Niederlagen und Einbußen, die alle in diesem Raum einen eigenen Winkel haben und über Stufen miteinander kommunizieren. Was auf einer Stufe sich abspielt, ist Abbild, Echo oder Gegenstück von Ereignissen auf anderen Stufen.

*Hartmut Bitomsky: Gelbe Streifen, strenges Blau. Passage durch Filme von John Ford, in: Filmkritik, Juni 1978*